

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

F. Mendelssohn - J. Eichendorff

Bearb.: Egon Poppe

Wem Die Gott will rech-te Gunst er-wei-sen, den schickt er in die wei-te Welt, dem Bäch-lein von den Ber-gen sprin-gen, die Ler-chen schwir-ren hoch vor Lust, was

Die Bäch-lein von den Ber-gen sprin-gen, die Ler-chen schwir-ren hoch vor Lust, was

will er sei-ne Wun-der wei-sen, dem will er sei-ne Wun-der wei-sen in Berg und sollt' ich nicht mit ih-nen sin-gen, was sollt' ich nicht mit ih-nen sin-gen aus vol-ler

sollt' ich nicht mit ih-nen sin-gen, was sollt' ich nicht mit ih-nen sin-gen aus vol-ler

Wald, in Berg und Wald, in Berg und Wald und Strom und Feld; dem will er Kehl, aus vol-ler Kehl, aus vol-ler Kehl' und fri-scher Brust, was sollt' ich

Brust, was sollt' ich

sei-ne Wun-der wei-sen in Berg und Wald und Strom und Feld. Den lie-ben nicht mit ih-nen sn-gen aus vol-ler Kehl' und fri-scher Brust.

nicht mit ih-nen sn-gen aus vol-ler Kehl' und fri-scher Brust.

Gott laß ich nur wal - ten, der Bäch - lein, Ler - chen, Wald und Feld, und

Erd' und Him - mel will er - hal - ten, und Erd' und Him - mel will er - hal - ten, hat auch mein

Sach', hat auch mein Sach', hat auch mein Sach' auf's Best' be - stellt. Der Erd' und

Him - mel will er - hal - ten hat auch mein Sach' auf's Best' be - stellt, hat auch mein

Sach' auf's Best' be - stellt, hat auch mein Sach' auf's Best', aufs Best be - stellt.